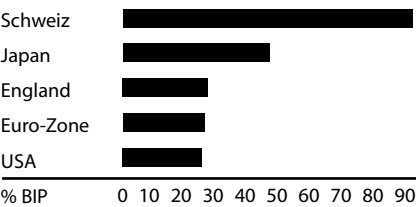


# Die SNB musste den Euro freigeben!

Notenbankbilanzen in % des BIP



Auch wer sich sonst für Notenbankprobleme nicht interessiert, wird den 15. Januar 2015 wohl nicht so schnell vergessen: An diesem Tag wurde der Euro-Mindestkurs aufgehoben. Das löste an den Finanzmärkten ein Erdbeben aus. Der SMI fiel von 9300 auf 7900 Punkte, das sind volle 15%. Der Euro sank von 1.20 CHF auf unter einen Franken. Mittlerweile haben sich die Märkte beruhigt. Der SMI liegt wieder über 9000 Punkten und der Euro schwankt zwischen 1.07 und 1.08 CHF.

Geblichen sind die Vorwürfe an die SNB. Die Aufhebung wäre nicht nötig gewesen, sie sei völlig überraschend gekommen, eine schrittweise Aufhebung der Kursbindung wäre besser gewesen. Aus drei Gründen sind diese Vorwürfe völlig unberechtigt:

1. Gemessen am Bruttoinlandprodukt hat die SNB die wohl weltweit höchste Bilanzsumme: Mehr als doppelt so hoch wie Japan und mehr als dreimal so hoch wie Europa und die USA. Ich verweise auf die Grafik.

2. Hinzu kam die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, die Märkte mit Euros zu fluten. Unter diesen Umständen wäre die Untergrenze nicht zu halten gewesen.

3. Die Aktion musste überraschend kommen, um Spekulationen zu verhindern - umso mehr als man die Aufhebung im Rückblick hätte kommen sehen müssen. Darum war die Ankündigung noch im Dezember 2014, die Untergrenze „mit aller Konsequenz durchzusetzen“, eine unvermeidliche Notlüge.

Die SNB hat bewiesen, wie nötig es ist, dass sie unabhängig ist und bleibt. Politisch wäre ein solcher Entscheid nie zu Stande gekommen.